

**Zeitschrift:** Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie

**Herausgeber:** Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel

**Band:** 31 (1990)

**Heft:** 2

**Rubrik:** Neues aus der Regio = Actualités-régionales

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Dieter Opferkuch

## Regio

### *Regiogedanken verbreitet*

Eine BaZ-Umfrage bei 700 Personen im Frühling 1990 ergab, dass 83% der Basler die Weiterentwicklung des Regiogedankens wichtig bis sehr wichtig hielten. Im Badischen lag die Marke bei 76%, im Elsass bei 72%.

### *Grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Städte am Oberrhein*

Im Mittelalter besassen die Städte am Oberrhein grosse kulturelle und politische Bedeutung. Dies soll wieder so werden, wenn es nach der Meinung der Vertreter von 16 Städten aus den drei Staaten am Oberrhein geht. Die Bürgermeister wünschen Fortschritte in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit auf Gebieten wie Wirtschaft, Verkehr, Kultur und Umweltschutz. Sie verlangen nachdrücklich den Ausbau der Flughäfen von Basel-Mulhouse und Strassburg, ferner des Schienennetzes für die Benützung von Hochgeschwindigkeitszügen bis Basel. Auch im Bereich der Kultur soll die Grenze überwunden werden durch Theater- und Schulkontakte.

### *Expandieren Migros und Coop in die Regio?*

Coop und Migros planen eine Expansion über die Grenze in die Regio. Als Gründe dafür werden genannt: 1. Die Schaffung des EWR biete neue Chancen; 2. die Sättigungsgrenze im Bereich Food ist in der NW-Schweiz erreicht; 3. der Regio-Markt ist mit 2,1 Mio Einwohnern im Umkreis von 50 km um Basel sehr gross.- Wie eine solche Expansion aussehen könnte, steht noch offen. Coop kann sich eine Partnerschaft mit deutlicher Mitsprache vorstellen, Migros denkt in den Planungen an einen neuen Ladentyp mit Regiosortiment, evtl. den Anschluss an eine bestehende Gesellschaft und evtl. eine eigene Regiobäckerei. Zeitliche Horizonte werden noch nicht genannt.

## Nordwestschweiz

### Allgemein

#### *Neue Massnahmen zur Luftreinhaltung*

Gemäss einem vom Lufthygieneamt beider Basel erarbeiteten Plan sollen die Werte der Luftbelastung bis ins Jahr 2000 drastisch gesenkt werden. Hierzu dienen folgende Massnahmen: 1. Verkehr: Reduktion der Tempolimiten auf allen Strassenkategorien um 10-20 km/h, Förderung des Oeffentlichen Verkehrs, vermehrte Parkraumbewirt-

schaftung, Verminderung des Lastwagenverkehrs. 2. Heizungen: Verschärfung der Emissionsgrenzwerte bis 1992. 3. Energie: Sparen, Förderung von sauberer Energie (Wärmepumpen, Elektrofahrzeuge). 4. Industrie und Gewerbe: Reduktion flüchtiger organischer Verbindungen von 5000 t (1986) auf 500 t (Mitte 90er Jahre). 5. Raumplanung: Förderung des verdichteten Wohnens, Aufwertung von Bahnhöfen als Drehscheiben des Verkehrs.

### *Abfallverwertung*

Die Regierung von Baselland drückt den Willen aus, eine eigene Kehrichtverbrennungsanstalt zu errichten. Sie soll eine Kapazität vom 115000 t/Jahr aufweisen. Als Standort dürfte der Raum Schweizerhalle in Frage kommen, Bestimmtes wurde bisher allerdings nicht erwähnt. - Baselstadt hat ein Abfallkonzept vorgestellt. Danach soll man weniger Abfälle produzieren, bestehender Müll soll getrennt, recycled oder umweltgerecht entsorgt werden. Insgesamt rechnet man mit einem Ansteigen um 71000 t/Jahr auf 422600 t aus der Stadt und um 48000 t auf 140000 t aus der Region (ohne BL).

## Basel

### *Ungleichgewichte*

Zur Frage, was Elsass und Südbaden im Rahmen der Wirtschaftsförderung am Oberrhein erhofften, steckte Peter G. Rogge an einer Tagung den Rahmen für Basel ab: Die Stadt habe ihr hohes Niveau bezüglich Einkommen und Sozialprodukt nur erreicht dank der Möglichkeit, auf Ressourcen jenseits der Grenze zurückzugreifen. Insofern sei Basel seit langem mehr Nehmende als Gebende. Angesichts der heutigen Entwicklung müsse die Stadt umdenken, denn in den RegiоЛändern wolle man Arbeits- und Kaufkraft nicht mehr ohne weiteres weggeben. Basel müsse die Grenze öffnen und Anbietern aus dem Elsass und Südbaden öffentliche Aufträge vergeben. - Das Elsass, war zu vernehmen, erwarte von der Schweiz Investitionen; zudem sollte die Forschung und Entwicklung angekurbelt werden. - Südbadens Regierungspräsident plädierte für Klarheit der Schweizer Haltung in der EG- resp. in der EWR-Frage. Weiter erhoffte er unbürokratische Grenzkontrollen, Betriebsansiedlungen und Kooperation über die Agglomeration Basel hinaus.

### *Basler Beitrittsgesuch zum Kanton Basel-Landschaft*

Vor dem Hintergrund einer schwer prognostizierbaren Zukunft in den Bereichen Universität, Medizin, Schulwesen, Kultur, Ver- und Entsorgung, Freiräume sieht eine Gruppe von 45 prominenten Basler Bürgern aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung die Möglichkeit, dem Kanton Basel-Landschaft beizutreten und mit ihm zusammen einen Vollkanton zu begründen. Regierungssitz wäre Liestal. - Laut einer Umfrage stellen sich einen Monat nach Bekanntgabe der Idee 33% der Basler Stimmbürger dahinter, 41% lehnen sie stärker (18%) oder schwächer(23%) ab und 24% sind noch unentschlossen.

### *Nationalrat und Zollfreie Strasse in Riehen*

Der Nationalrat lehnte die 1988 lancierte Basler Standesinitiative für einen Verzicht des Baus der Zollfreien Strasse im März 1990 mit 92:59 Stimmen ab, unterstützte aber gleichzeitig ein Postulat, wonach der Bundesrat mit den deutschen Behörden über die Linienführung ins Gespräch treten solle.

### *Stürmische Entwicklung des Flughafens*

Der Euroairport rechnet bis 1993 mit einer jährlichen Wachstumsrate von mindestens 12%. Dies unterstreicht die zunehmende Bedeutung der Oberrheinregion. Nach Realisierung der EG 92 haben alle EG Fluggesellschaften freien Zugang nach Basel, was einer Angebotserweiterung zu günstigen EG Preisen gleichkommt. Da mit über 100000 Flugbewegungen pro Jahr die Kapazitätsgrenze der Hauptpiste erreicht ist, sollte bis zum Jahr 2005 200 Meter neben der heutigen Hauptpiste eine neue Landepiste von 1880 bis 2600 Metern entstehen. Gleichzeitig sollte auch das Flughafenareal von 314 ha auf 850 ha vergrössert werden, wobei verschiedene Dienste verlagert werden sollen. Zudem sollte der Flughafen ans Bahnnetz angeschlossen werden, so dass ein Zugang zum dannzumaligen TGV-Netz möglich sein sollte und auch eine Verbindung mit Zürich-Kloten hergestellt werden könnte.

### *Verdichtetes Wohnen in Basel*

Laut dem Leiter des Amts für Kantons- und Stadtplanung ist Basel "zu Ende gebaut". Neue Nutzungsmöglichkeiten ergeben sich nur durch: 1. Abbruch, 2. Neubau, 3. Umbau. Normalerweise gehe eine Verdichtung mit demographischem Wachstum einher - nicht so in Basel: Hier beanspruchen gleich viele Menschen mehr Fläche. - Locker überbaute Quartiere werden demnach bei Fortsetzung des neuen Trends ihren Charakter verändern, z.B. das Bruderholzquartier.

### **Baselland**

#### *Rückzonung von Bauland*

Der Binninger Einwohnerrat hat eine Rückzonung von 442000 Quadratmeter Bauland in die Landwirtschaftszone beschlossen. Damit will man das Naherholungsgebiet und das hervorragende Ackerland auf dem Bruderholz erhalten. Auch Oberwil möchte sein zu gross bemessenes Bauland auf dem Bruderholz um 350000 Quadratmeter zurückzonen. Dies bedeutet zugleich, dass in der Gemeinde für die nächsten 15 Jahre nur noch mit 15000 zusätzlichen Einwohnern gerechnet wird.

#### *Staatliche Risikoanalyse fördert Sicherheitsdenken*

Im Anschluss an die Brandkatastrophe von 1986 wurde staatlicherseits eine Risikoanalyse durchgeführt, die 45 Betriebe und Lager als kritisch einstuft. Von diesen Betrieben wurde nun eine Detailanalyse verlangt. Darin hatten die betr. Betriebe mögliche Störfälle und deren Folgen selbst einzuschätzen. Die Kommission musste diese Berichte an der Frage messen, was passieren dürfe, ohne Leben zu gefährden und/oder bleibenden Schaden an Bevölkerung und Umwelt anzurichten. 17 der eingegangenen Berichte

wurden genehmigt, 14 zur Ergänzung zurückgewiesen. Erfreulicherweise war es bereits möglich, einigen Betrieben zusätzliche Sicherheitsmassnahmen vorzuschlagen, und in einem Fall wurde ein gefährliches Projekt nicht realisiert.

## Hochrheintal

### *Hochrheinschiffahrt?*

Der 1989 gegründete "Verein für die Weiterführung der Hochrheinschiffahrt" möchte die Schiffahrt bis Full, d.h. bis zur Aaremündung ermöglichen. Damit könnte ein grosser Teil von Gütern, die für die Ostschweiz bestimmt sind, auf dem Wasser befördert werden. Die Kosten werden auf 200 - 500 Mio. Franken geschätzt. Voraussetzung wäre der Einbau geeigneter Schleusen in den bestehenden fünf Kraftwerken. - In Bern sieht man das Vorhaben solange als unrealistisch, als es auf Strasse und Schiene keine Kapazitätsengpässe gebe. Dennoch: In der Herbstsession 1989 bestätigte der Nationarat, den Hochrhein für Bauten zugunsten einer allfälligen Nutzung bis Weiach freizuhalten.

## Elsass

### *Ende des Deutschen im Elsass?*

Eine Studie zum Thema Zweisprachigkeit im Elsass zeigt, dass von den 50-64jährigen noch 77%, von den 25-34jährigen 47,7% und von den 18-24jährigen 37,8% Elsässerdeutsch sprechen. Von den 300 Befragten äusserten sich 60% für das Weiterbestehen des Deutschen, 40% aber sprechen mit ihren Kindern nicht Deutsch. - Als Gründe für das Meiden des Deutschen wurden genannt: Der Dialekt erschwere das Erlernen des Französischen, er führe zu einer Annäherung an Deutschland, er sei unnütz. Der Schickele-Kreis wird 1990 eine Werbekampagne zugunsten des Deutschen unternehmen.

### *Grenzgängerprobleme*

Tagtäglich kommen aus dem Oberelsass über 20 000 Pendler in die Nordwestschweiz, vor allem nach Basel und Baselland. Dies hat weitreichende Folgen für Frankreich: Unternehmerverbände klagen über Mangel an Arbeitskräften in mittelständischen Betrieben und in den Bereichen der Mechanik und Textilindustrie. Der Grund für den täglichen Grenzwechsel liegt in den um 30% – 100% höheren Löhnen in der Schweiz. Eine Lösung sieht man in Frankreich nur darin, die heimischen Betriebe konkurrenzfähiger zu machen, die Arbeitsatmosphäre zu verbessern und eine bessere Ausbildung anzubieten.

### *Steigerung der Wirtschaftsförderung*

Das Komitee zur Wirtschaftsförderung (Comit d'Action Haute-Rhinois CAHR) wendet sich nun vermehrt Amerika zu, obwohl dieses Land bereits mit 40 Betrieben im Elsass präsent ist. 50 Elsässer Unternehmen exportieren Produkte oder Know-how in die USA. Weiter war zu vernehmen, dass 67 Mio FF von insgesamt 900 Mio FF für die Modernisierung alteingesessener Betriebe eingesetzt wurde. Inskünftig würden auch

Hochschulen unterstützt. Zudem wolle die dem CAHR vorgesetzte Stelle, der Generalrat, die Raumplanung im Elsass neu überdenken, denn die gegenwärtige sei durch Autobahnnetz, TGV-Verbindungen, Grundwasserbedrohung überholt.

#### *Vogesentäler möchten Industrie*

Im März 1990 kündigte die deutsche Firma Auto-Kabel aus dem Wiesental an, in Masevaux in einem Vogesental einen 25 Mio FF Betrieb zu eröffnen, der längerfristig bis 200 Arbeitsplätze anbieten wird. Der Investor strich die grosse Dynamik und Kooperationsbereitschaft der elsässischen Behörden heraus, die das Projekt nach einer Verfahrenszeit von nur 3 Monaten bewilligten. - Seit 1988 haben sich in diesem Vogesental 5 neue Firmen etabliert, zwei Schweizer Unternehmen, eines aus Lörrach und ein Mülhausener Betrieb. Diese Ansiedlung entspricht auch dem Wunsch und den Vorstellungen des elsässischen Wirtschaftsförderers A. Klein, der gerade in den strukturschwachen Vogesentälern mehr Industrie angesiedelt sehen möchte. - Im übrigen sieht Klein im Hinblick auf den kommenden EG - Markt eine zunehmend gemeinsame Zukunft beider Basel und des Elsass' voraus.

#### *Sondermüll in Kaliminen?*

Die staatlichen Kaliminen sind gemäss ihrem Generalsekretär bereit, jährlich 10000 t, gegebenenfalls 50000 t Sondermüll in einer völlig trockenen und erdbebensicheren Salzzone 500 Meter unter dem Grundwasserspiegel zu lagern. Als Abfälle kommen nur solche in Frage, die weder flüchtig noch explosiv oder radioaktiv sind. Die Vorarbeiten dürften bis 18 Monate in Anspruch nehmen, und die Grube soll Sondermüll aus der Regio, aus Frankreich und aus Nachbarländern aufnehmen.

#### *Strassburgs Bedeutung wächst*

Lange Zeit litt Strassburg unter seiner Randlage. Mit der Oeffnung der Grenzen in Osteuropa könnte das ändern, denn Strassburg könnte für Firmen aus der DDR - nicht zuletzt aus sprachlichen Gründen - zum Eingangtor zu Frankreich werden. Damit bekäme die Stadt die Bedeutung einer Drehscheibe zwischen Ost und West. Hierfür spricht, dass heute schon bis zu 20% der französischen Exporte in die ehemaligen Ostblockländer über das Elsass abgewickelt werden, dafür spricht ferner auch eine 1989 eingegangene Städtepartnerschaft mit Dresden. Kommt dazu, dass die neue Bürgermeisterin erreicht hat, den Auszug des Europaparlaments nach Brüssel zu verhindern. Die ständigen Sitzungen finden fortan in Strassburg statt. Die neue Zentralität drückt sich in vielerlei aus: in zahlreichen Bauprojekten (Handelszentrum, Europaviertel), neuen Arbeitsplätzen, dem vorgesehenen Anschluss ans TGV-Netz und in einer engeren Zusammenarbeit mit Baden-Württemberg.

#### *TGV durch die Burgunderpforte?*

Neben der geplanten TGV-Est-Linie Paris-Strassburg-Mulhouse verfolgt Belforts Bürgermeister die Idee einer Ost-West-Verbindung Mulhouse-Belfort-Rhonetal durch die Burgunderpforte. Aus dem Raum Besançon-Dijon liesse ein grossräumig angelegtes Ypsilon eine Verbindung in den Norden nach Paris resp. in den Süden nach Lyon-Marcelle zu. Ob diese Strecke noch vor dem Bau der teurer veranschlagten östlichen Route

in Angriff genommen werden könnte, steht derzeit noch offen. - Basel unterstützt vorläufig in Solidarität zum Elsass die Linie TGV-Est; allerdings ist noch kein Kredit gesprochen worden.

#### *Sondermüll im Elsass statt in Kehl?*

Um den Sondermüllhofen in Kehl gibt es bekanntlich heftige Diskussionen und Anfechtungen seitens Strassburgs. Nun hat sich der Pariser Umweltminister gegenüber Vertretern Baden-Württembergs angeboten, einen Standort für eine gemeinsame elsässisch-deutsche Lösung im Elsass zu suchen. Für die deutschen Behörden bleibt 1995 aber das Jahr des Betriebsbeginns.

#### *Naturnahe Uferpartien für die Ill*

Viele elsässische Landwirte bauen seit einigen Jahren Mais an. Damit wird die ursprüngliche Landschaft der ufernahen Matten verändert, und bis vor kurzem fielen solchen Umstellungen Obstbäume und Hecken zum Opfer. Seit jüngstem unterstützt der Generalrat des Oberelsasses mit 5% seines Budgets naturnahe Veränderungen. Er rettet Feldobstbäume, Hecken und Sträucher und bemüht sich, die Ufer der Ill zu Gemeingut werden zu lassen. Im Anschluss an Uferbeschädigungen durch Überschwemmungen im Februar 1990 will man dem Fluss neue Uferpartien bauen, indem pflanzliche Befestigungstechniken und Geotextilien angewendet werden sollen, wie sie in der Schweiz schon seit einiger Zeit verwendet werden.

## Südbaden

#### *Schweizer Spediteure wollen nach Weil*

Da in Basel der Raum knapp ist und mit der Verlagerung des Rangierbetriebs vom Badischen Bahnhof nach dem Rangierbahnhof Muttenz 38 ha Bahngelände frei werden, möchten Basler Spediteure auf 15 ha unmittelbar südlich der Palmrainbrücke bis 1993 ein Güterverkehrszentrum mit Abfertigung, Büros, Zollstation und Lager einrichten. Obwohl die deutsche Bundesbahn das Projekt unterstützt, scheint die Stadt Weil zu zögern, denn sie möchte auf dem frei werdenden Areal Gewerbe ansiedeln, das sonst kaum Platz findet.

#### *Lörrach und Weil haben Partnerstädte in der DDR*

Aus der Lörracher Partnerstadt Meerane (20000 Einwohner, südlich von Leipzig) und Trebbin (80000 Einwohner, Brandenburg) kamen Delegationen an den Rhein, um zu erlernen, wie man eine Stadt selbst verwaltet. Im weiteren werden wirtschaftliche Kontakte geknüpft mit dem Ziel, Hilfestellungen, Know-how-Vermittlung und auch dringend benötigte Güter zu erhalten, z.B. PCs, Kopiergeräte, ein Müllauto, Farben.

#### *Kraftwerk Rheinfelden wird ausgebaut*

Im Einvernehmen mit den Schweizer Behörden verlängerte das Regierungspräsidium Freiburg die Konzession zur Nutzung des Rheinwassers durch das Kraftwerk Rheinfelden um 80 Jahre. Allerdings ist die Bewilligung mit der Auflage verbunden, innerhalb

der nächsten 15 Jahre die Staustufe auszubauen und die technischen Anlagen so zu modernisieren, dass die Leistung um das Dreifach gesteigert wird. Neben dem Neubau soll am rechten Rheinufer ein ökologisches Gewässer angelegt werden.

#### *Saubere Produktion in Rheinfelden*

Die Nachfolgerin der Dynamit Nobel, die Hüls AG, bemüht sich um die Anwendung umweltfreundlicher Technologie. Sie produziert mit 850 Mitarbeitern Chlorsilan. Dies wird als Rohstoff für die Herstellung von Reinst-Silizium-Wafers verwendet. Daraus fertigt man integrierte Schaltungen. Bis 1994 sollen 180 Mio. DM für Umweltschutzmassnahmen ausgegeben werden. Dabei verfolgt die Werkleitung drei Grundsätze: 1. Sanierung, 2. Modernisierung, 3. Bau von Rückhaltebecken, falls Lösungen auslaufen sollten. Nebenbei: Grosse Probleme bereitet die Personalrekrutierung, denn viele junge Arbeitskräfte suchen besser bezahlte Stellen in der Schweizer Chemie.

#### *Belchen sonntags autofrei*

Um den sonntäglichen Massenansturm von Privatautos auf den Belchen zu vermindern, hat das Freiburger Regierungspräsidium in Absprache mit den Anstössergemeinden verfügt, den Belchenparkplatz um die Hälfte auf 150 Stellplätze zu verkleinern, die Stichstrasse von Multen zum Belchen im Sommer zu sperren, in Multen die oben aufgehobenen Parkplätze neu zu schaffen und mit zwei Bussen mit festem Fahrplan die Ausflügler auf den Aussichtsberg zu fahren. Man ist sich bewusst, dass damit das Verkehrsproblem nicht gelöst ist, doch wollte man nicht zu Radikalmassnahmen greifen.

#### *Waldfläche im Schwarzwald wächst*

Angesichts einer ungünstigen Ertragslage lohnt sich für manchen Bauern der Anbau von Getreide nicht mehr. Deshalb setzen viele Landwirte in Feld und Flur junge Bäume und mehren damit die Waldfläche. Dies bedeutet eine Aufforstung der mittleren und untern Schwarzwaldtäler und widerspricht den Grundsätzen der Forstverwaltungen, die aus ökologischen Gründen die Höhe bewaldet und die Täler baumfrei sehen möchten. Nur: In Gipfellagen fallen 60 - 80% der Bäume dem Waldsterben zum Opfer, insgesamt gelten im ganzen Schwarzwald 30% der Bäume als schwer erkrankt. Die Ausweitung der Waldfläche bewirkt zudem eine verminderte Luftzirkulation, was z.B. im Kinzigtal dazu führt, dass nachts weniger kühle Winde für Erfrischung sorgen.

Quelle: Basler Zeitung 1. Februar bis 25. Mai 1990